

Margot Sterns Gedenk-Ort wuchert zu

Groß war das Engagement, mit einem Platz an die ermordete Jüdin Margot Stern zu erinnern. Nun wuchert ihr Andenken zu. Und jetzt?

Marcel Krombusch

Hohenlimburg. Auf dem Rondell an der Reformierten Kirche in Hohenlimburg wächst rund um die Gedenktafel Unkraut. Genau dort, wo an Margot Stern erinnert werden soll – ein jüdisches Mädchen, das in der NS-Zeit ermordet wurde. Für Angelika Fischer, die ein Wohnhaus direkt am Platz besitzt, ist der Zustand seit Langem ein Ärgernis.

Mitten auf dem Platz, vor einem Rondell mit markantem Baum, bleibt ihr Blick an der verwilderten Fläche hängen. „Ich habe mich in den vergangenen Jahren oft um diesen Platz gekümmert“, sagt die Hauseigentümerin. „Aber ich bin es leid, Dinge zu pflegen, die mir nicht gehören.“

Dabei ist die Diskussion um die Gestaltung und Pflege des Rondells nicht neu. Vor drei Jahren wurde der Platz offiziell nach Margot Stern benannt, um an das Schicksal des von den Nationalsozialisten ermordeten Mädchens zu erinnern. Schon damals habe es Überlegungen zur Bepflanzung gegeben, berichtet Jochen Eisermann, früherer Bezirksbürgermeister von Hohenlimburg. „Ich hatte damals angeboten, die Bepflanzung des Rondells aus den repräsentativen Mitteln des Bezirksbürgermeisters zu bezahlen“, sagt er. „Doch der Wirtschaftsbetrieb Hagen hat zugesichert, sich um die Pflege zu kümmern.“

Allerdings machte das Rondell schon vor der offiziellen Benennung keinen gepflegten Eindruck. Bis vor zweieinhalb Jahren blühten dort Rosen, die auf Initiative des damaligen Bezirksbürgermeisters Hermann Josef Voss gepflanzt worden waren. Angelika Fischer erinnert sich: „Ich habe damals schon das Unkraut aus dem Rondell entfernt, damit man die Rosen sieht.“ Dass die Grünpflege seit Jahren nicht zufriedenstellend läuft, sorgt bei ihr für Unmut.

Zuständig für die Pflege war bis-



Über Monate wucherte das Rondell am Margot Stern Platz in Hohenlimburg zu. Hier ein Bild kurz vor dem Rückschnitt zum Hohenlimburger Stadtfest am Wochenende.

Marcel Krombusch



Mit einer Feierstunde wurde der Platz an der Reformierten Kirche im Sommer 2023 nach dem Holocaustopfer Margot Stern benannt.

Hubertus Heuel

lang tatsächlich der Wirtschaftsbetrieb Hagen (WBH). Die Rosen des ehemaligen Bezirksbürgermeisters Voss seien vor zwei Jahren auf Wunsch der Bezirksvertretung entfernt worden. Darüber sei man beim WBH nicht unglücklich gewesen, denn Rosen seien im öffentlichen Raum besonders pflegeintensiv. „Rosen sind Gehölze, die sehr lichtdurchlässig sind. Deshalb können sich Wildkräuter dort besser entfalten als etwa bei Bodendeckern“, teilt der WBH mit. Eine aufwendige „Hausgartenpflege“ könne der WBH im öffentlichen Bereich nicht leisten, deshalb würden Rosen nur in Ausnahmefällen gepflanzt.

Als Ersatz wurden Spiersträucher gesetzt, mit denen der WBH nach eigenen Angaben gute Erfahrungen gemacht hatte. Doch auch diese Lösung fand offenbar keine Zustimmung. „Diese Bepflanzung wurde von der Bezirksvertretung nicht für gut befunden, daher hat der WBH die Pflanzen wieder entfernt“, heißt es. Welche Gestaltung stattdessen gewünscht sei, sei dem Betrieb bislang nicht mitgeteilt worden. Zudem habe der Heimatverein bereits vor zwei Jahren seine Bereitschaft signalisiert, sich an der Pflege des Rondells zu beteiligen.

Beim WBH bedauert man den aktuellen Zustand. Man hoffe, dass eine Entscheidung der Bezirksvertretung zur künftigen Gestaltung bald Klarheit schaffe. Vonseiten der Bezirksvertretung ist gegenüber dieser Zeitung von Kommunikationsproblemen die Rede.

Nun zeichnet sich offenbar eine Lösung ab. Der Hohenlimburger Heimatverein, der vor zwei Jahren auch die Gedenktafel für Margot Stern gestiftet hat, will sich künftig um das Rondell kümmern. „Wir sind bereit, das Rondell in Pflege zu nehmen“, sagt Sabine Turner vom Vorstand des Heimatvereins. Die notwendigen Mittel aus der Vereinskasse seien bereits bewilligt, und auch ein Landschaftsgärtner sei schon beauftragt worden. Nach Vorstellung des Vereins sollen dort künftig Blumen gepflanzt werden, die nicht täglich gegossen werden müssen. So soll der Pflegeaufwand überschaubar bleiben – und das Gedenken an Margot Stern einen würdigen Rahmen erhalten.

Zumindest kurzfristig hat sich bereits etwas getan: In der Woche vor dem Stadtfest wurde die Hohenlimburger Innenstadt aufpoliert – einschließlich des Rondells. Das wuchernde Unkraut wurde entfernt, Sträucher zurückschnitt und Müll beseitigt.

Lenne-Blick

Peinliche Posse



Marcel Krombusch

Hohenlimburg. Der Einsatz des Heimatvereins Hohenlimburg für den Margot-Stern-Platz ist ehrenwert. Dass er überhaupt nötig wird, ist offenbar einer peinlichen Provinzposse zu verdanken. Über ein kleines Rondell wird gestritten, gepflanzt, entfernt, verworfen – und am Ende wächst vor allem Unkraut. Wer gepflanzte Blumen nicht will, sollte bessere Alternativen aufzeigen. Bloßes Dagegensein ist keine Gestaltung.

Allerdings trägt auch der WBH Verantwortung. Wenn aus der Po-

litik nichts kommt, entbindet das noch lange nicht von der Pflicht, einen solchen Ort wenigstens ordentlich zu pflegen. Zumal die Mittel dafür im Unterhalt eingeplant sind. Einfach über Monate laufen zu lassen, bis sich Ehrenamtliche erbarmen, darf nicht zum Standard im öffentlichen Raum werden.

Wenn Stadt und Bezirksvertretung über Jahre nicht einmal bei einem Minibeet zu einer vernünftigen Lösung kommen, warum sollten Bürger ihnen größere Projekte zutrauen? Stichwort Jahrhundertumbau in Hohenlimburg: Wie soll das erst werden, wenn im nächsten Jahrzehnt große Festwiesen und Parkanlagen vor und hinter dem Rathaus entstehen? Wird da jede Blumensorte zum Zankapfel? Werden Vereine einspringen müssen, um Wiesen zu mähen und Beete zu schneiden? Leute, reißt euch zusammen.